

# Artgerechte Nutzung steiler artgerechter Wiesen und Weiden

NetzwerkLand - Mayrhofen/Zillertal 9./10. Juni 2010

Vortrag von Walter Dietl, Goldach

## >>> Landbauliche Nutzung der Wiesen und Weiden (Kasten)

### >>> Faktum ist

Bauernfamilien haben während vielen Generationen steiles Wiesland geschaffen und genutzt. **Nur sie können es erhalten.**

Solche Wiesen und Weiden bildeten von Fall zu Fall zu einem grösseren oder kleineren Teil die Ernährungsgrundlage des gesamten Viehbestandes: Rindvieh, Schafe, Geissen, Pferde.

Im Laufe der letzten 50 Jahre wurde dieses natürliche Grundfutter durch Getreide und Hülsenfrüchte – also für die menschliche Ernährung gedachte Lebensmittel – immer mehr ersetzt.

Grund: Eine „Nahrungseinheit“ im Heu und Gras war teurer als im importiertem Kraftfutter aus Brasilien.

Wegen des gleichzeitigen Wandels der bäuerlichen Arbeitsweise und der Familienstruktur wurden schwer zu bearbeitende oder ertragsarme Steilhänge gewöhnlich vernachlässigt, selten auch zerstörerisch intensiviert.

Andauernd brach gefallene Flächen haben sich über bestimmte Gras-Sukzessionen zu standortbedingten Gebüschfluren oder Wäldern entwickelt. Die Artenvielfalt nimmt dabei meistens ab.

## >>> Vorstellen artenreicher Magerwiesen (Bilder)

## >>> Wie kann eine gute Lösung aussehen? (Tabellen 30 und 31)

Durch kompetente und umfassende agronomische und ökologische Information auf gleicher Augenhöhe sollen Bauernfamilien aufmerksam gemacht und eingeladen werden, über den besonderen Wert ihrer artenreichen Magerwiesen kritisch nachzudenken.

Es gilt eine kluge kulturelle Selbstbefragung einzuleiten; denn ein Aufklärungsprozess kann nur wirksam sein, wenn er sich von innen heraus entwickelt.

- Möglicher Einsatz von Dürrfutter mit tiefem Nährwert (Tab. 30)
- Wiesenfutter mit tiefem Nährwert richtig einsetzen (Tab. 31)

## **Nutzung durch Mähen oder Beweiden**

*Berggebiet unterhalb von zirka 1400 m:*

Jährlich mähen im Juli/August

Trockene Hänge könnten evtl. im Juli mit Jungrindern beweidet werden:  
wöchentlicher Weidewechsel!

*Alpgebiet zwischen 1400 und 1800 m*

Fruchtbare Standorte: jährlich oder alternierend mähen

Magere Standorte: alternierend mähen oder kurze Zeit beweiden

*Alpgebiet oberhalb 1800 m*

Alle 2 – 3 Jahre mähen oder beweiden

**Achtung.** Durch Beweidung mit Schafen kann die Artenvielfalt leiden.

## **Eine gute Lösung kann sein:**

**Durch artgerechte (lebensgerechte) Mäh- oder allenfalls Weidenutzung erhalten und fördern.**

**In unserer Kulturlandschaft ist pflegliche Nutzung der Schlüssel zur Konservierung der einzigartigen Lebensräume.**

\*\*\*\*\*

## **Hoffnung nicht aufgeben**

**Wer moralisch Richtiges sowie ökologisch, ökonomisch und sozial Faires verwirklichen möchte, soll mutig und geduldig daran festhalten, wenn es auch schwer erreichbar ist.**

\*\*\*\*\*

## Landbauliche Nutzung der Wiesen und Weiden

### Grundlage

- Ausdauernder, artenreicher Pflanzenbestand
- Vielfalt von Lebensgemeinschaften in der Kulturlandschaft

### Ziele

#### > Ökologisch angepasst nutzen

- Standortgemäß. So nutzen, wie es den Klima-, Boden- und Geländeverhältnissen auf die Dauer entspricht
- Artgerecht. So nutzen, dass die vielfältigen pflanzlichen und tierischen Arten sowie deren Lebensgemeinschaften und -räume nachhaltig gesichert sind; kennzeichnend sind

Artenvielfalt: Zahlreiche Arten  
in der Kulturlandschaft

Lebensraumvielfalt: Zahlreiche Lebensgemeinschaften  
in der Kulturlandschaft

#### > Ökonomisch sinnvoll nutzen

- Hohe Erträge an geeigneten fruchtbaren Standorten mit ertragreichen Pflanzenbeständen
- Gehaltreiches, gut verdauliches Futter für Tiere mit hohen Leistungen, z.B. für Milchkühe
- Gehaltärmeres Futter, z.B. gesundes Ausgleichsfutter beim Weidegang, für Jungvieh, für galte Kühe, für Pferde und für Schafe

#### > Erfülltes Leben und soziale Leistungen

- Ethisch verantwortungsvolles Schaffen am Lebendigen
- Sinnvolle bäuerliche Arbeit
- Nachhaltige Sicherung der Ertragsfähigkeit und Schönheit der Kulturlandschaft

### KURZ GESAGT

So leben und nutzen, dass die

- standörtlichen (Boden, Wasser, Luft)
- pflanzlichen und tierischen (Artenvielfalt)
- landschaftlichen (ästhetischen)

Lebensgrundlagen (Ressourcen) nachhaltig gesichert sind.

## Möglicher Einsatz von Dürrfutter mit tiefem Nährwert

Aus agronomischen und ökologischen Gründen ist es wichtig, Milchkühen gehaltreiches Wiesenfutter – Gras, Heu, Silage – anzubieten. Viel energie- und eiweißreiches Futter liefern ziemlich intensiv bewirtschaftete Wiesen und Mähweiden. Dadurch kann Kraftfutter, das in Graswirtschaftsbetrieben oft zugekauft werden müsste, eingespart werden; der globale Nährstofftransfer wird nicht gefördert und der innerbetriebliche Nährstoffkreislauf ist gesichert und die Böden werden nicht überdüngt; die Wiesenbestände bleiben stabil.

Kühe, die jährlich abkalben, geben gut 300 Tage lang Milch und sind 60 Tage galt. Während dieser achtwöchigen Trockenstehzeit ist es tiergesundheitlich, ökonomisch und ökologisch vorteilhaft, den trächtigen Tieren Futter mit tiefem Nährwert vorzusetzen (siehe Tab. 30 und Tab. 31). Kühe bleiben gesünder, setzen nicht zuviel Fett an, welches die Fruchtbarkeit vermindern kann, und die Umwelt wird weniger durch Stickstoff belastet.

TAB. 30: Möglicher Einsatz von Dürrfutter mit tiefem Nährwert (nach Jans 1995)

Tiere	Lebens- oder Leistungsphase	Anteil in der Ration %
Milchkuh (5 000–6 000 kg)	Laktationsende (ca. 4 Wochen)	bis 30
	Galtzeit (1.–6. Woche)	bis 80
Mutterkuh	Laktation	bis 75
	Galtzeit	bis 90
Aufzuchtrind	2. Lebensjahr	50–80
Mutterschaf	Trächtigkeit (1.–4. Monat)	bis 80
Pferd		30–80

Folgerung: Ein Milchviehhaltungsbetrieb (5 000–6 000 kg Jahresleistung) mit eigener Aufzucht kann bis 25 % geringwertiges Wiesenfutter sinnvoll verwerten.

TAB. 31: Wiesenfutter mit tiefem Nährwert richtig einsetzen

Nährstoffbedarf und -aufnahme einer Milchkuh im letzten Trächtigkeitmonat bei einer Fütterung von Gras oder Heu mit tiefem Nährwert (nach Jans 1995)		
	Gras <sup>1)</sup>	Heu <sup>1)</sup>
TS-Verzehr (kg/Tag)	15,5	12,5
<b>Nährstoffbedarf für Erhaltung und Trächtigkeit</b>		
– Nettoenergie (MJ NEL/Tag)	50	50
– Rohprotein (RP g/Tag)	995	995
<b>Nährstoffaufnahme</b>		
– Nettoenergie (MJ NEL/Tag)	96	60
– Rohprotein (RP g/Tag)	2 495	1 062
Stickstoffausscheidung in Kot und Harn (g/Tag)	375 <sup>2)</sup>	145
Mögliche Fetteinlagerung der Kuh (g/Tag)	1 175	230

<sup>1)</sup> Gras: 6,2 MJ NEL / kg TS; 161 g Rohprotein / kg TS  
Heu: 4,7 MJ NEL / kg TS; 85 g Rohprotein / kg TS

<sup>2)</sup> Überhöhte Stickstoffausscheidung bedeutet unnötige Umweltbelastung.

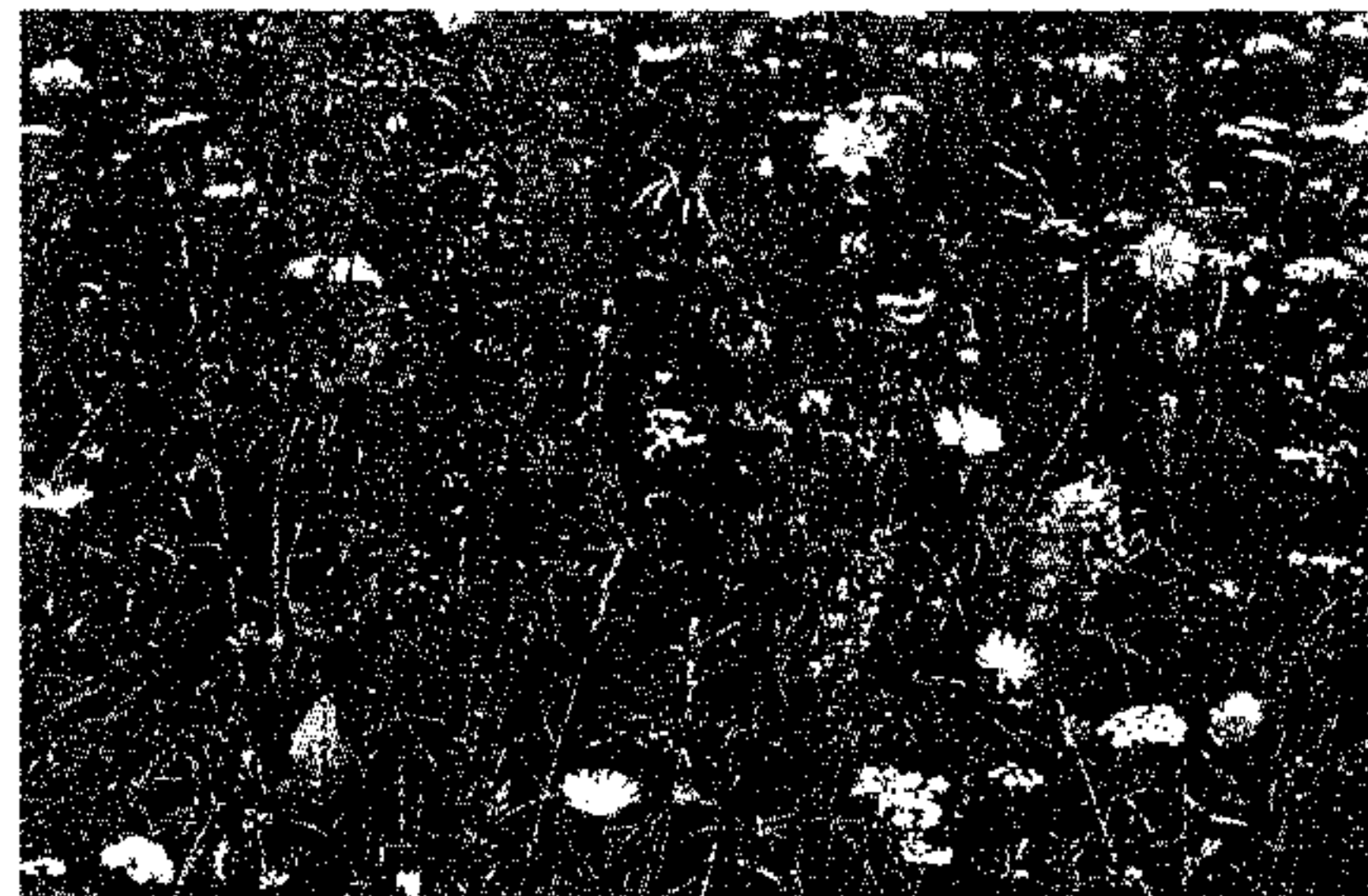
# Artenreiche Magerwiesen

Walter Dietl / Manuel Jorquera: Bildergalerie der Mähwiesen und Weiden.

[www.wiesenpflanzen.ch](http://www.wiesenpflanzen.ch)

## Trespenwiesen

(Mesobromion)



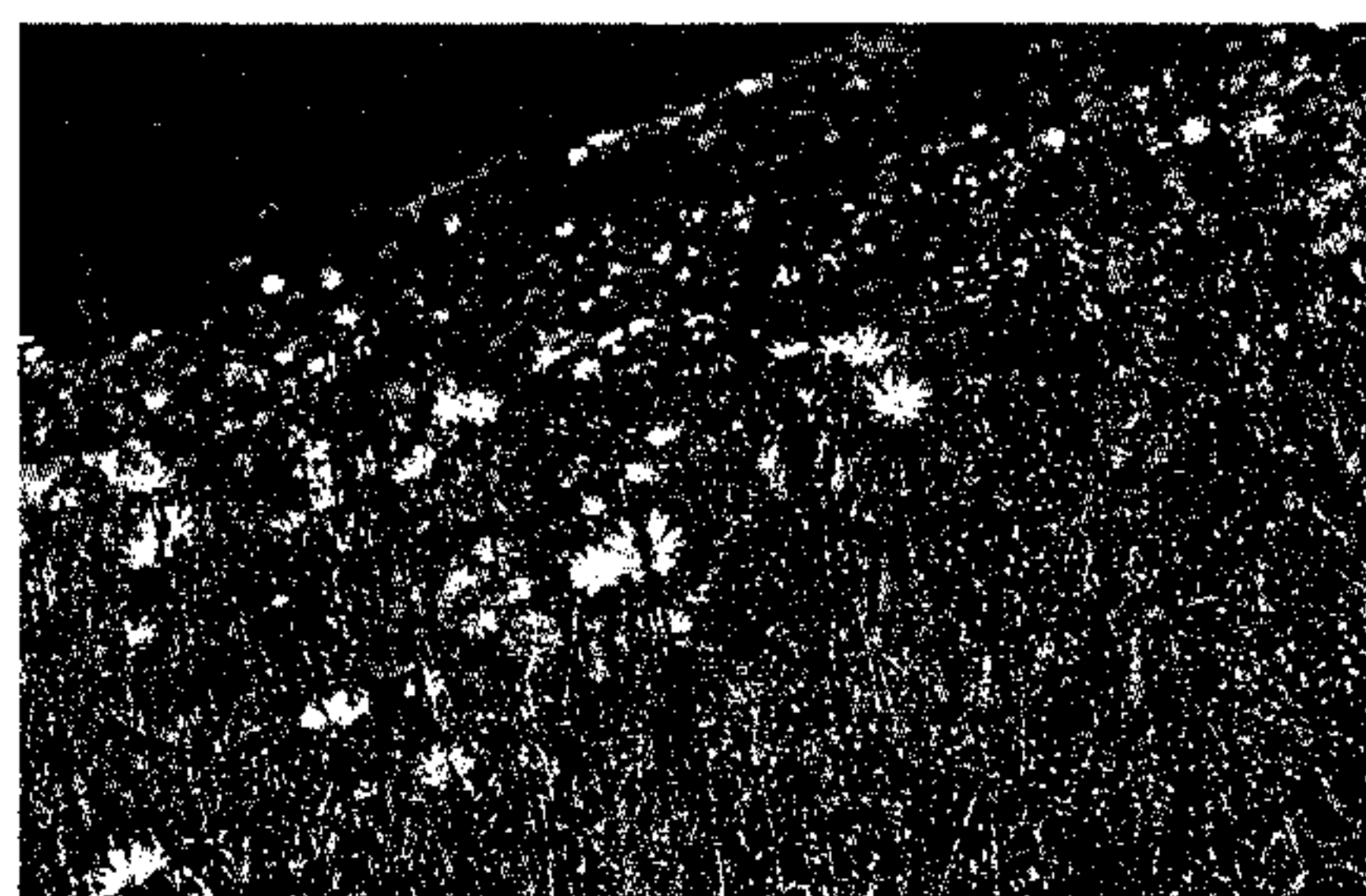
005 Trespenwiese



006 Trespenwiese

## Trespenwiesen

(Xerobromion)



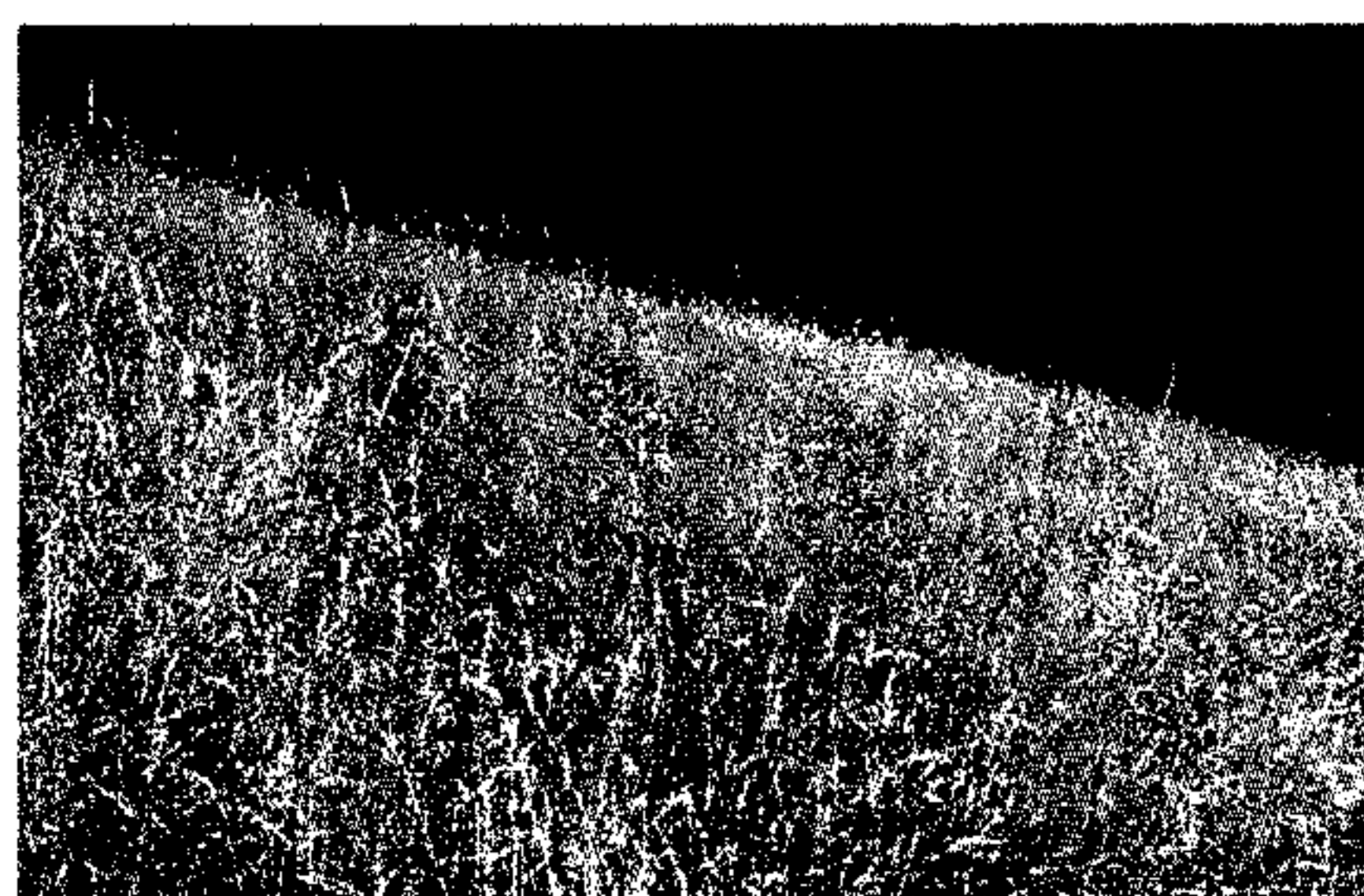
010 Trespenwiese,  
Ausbildung mit Walliser Schwingel



012 Trespenwiese,  
Ausbildung mit Gefurchtem Schwingel

## Rotschwingel- Straussgraswiesen

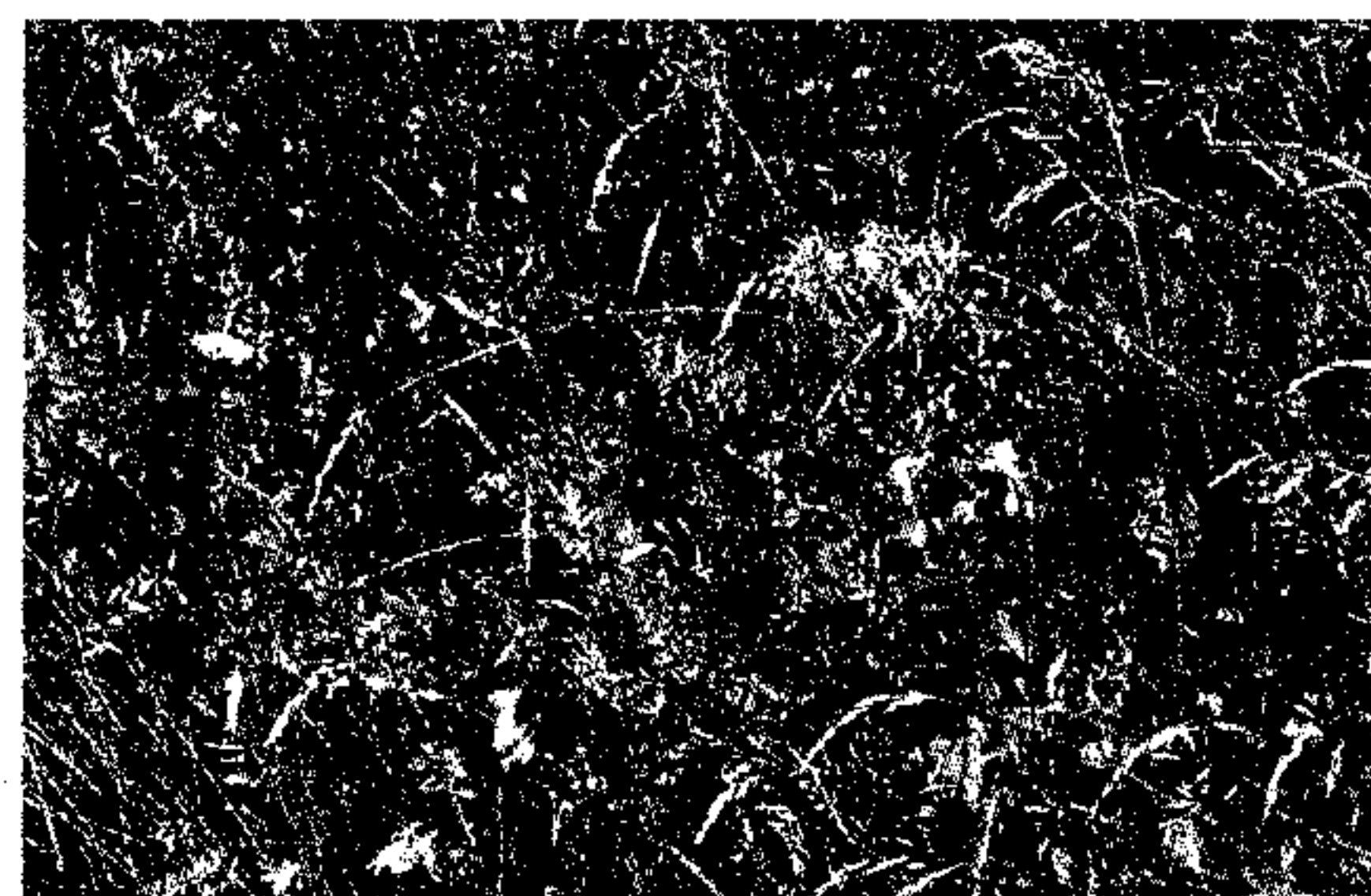
(Festuco-Agrostion)



042 Rotschwingel-Straussgraswiese,  
Ausbildung mit Rotem Straussgras



043 Rotschwingel-Straussgraswiese,  
Ausbildung mit Wolligem Honiggras



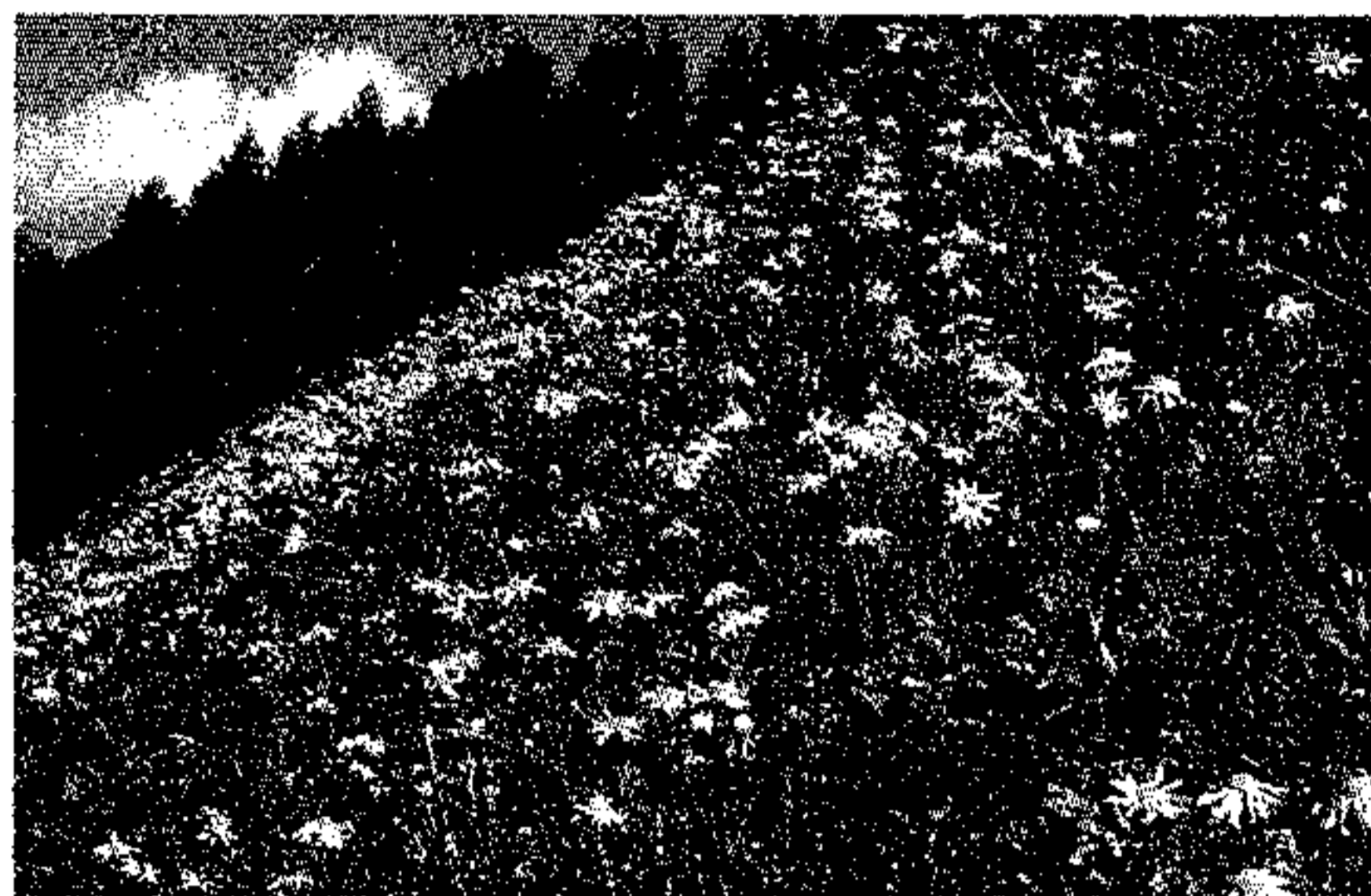
045 Rotschwingel-Straussgraswiese,  
Ausb. mit Rundblättriger Glockenblume

## Borstgras-Ferkelkraut-Bergwiesen

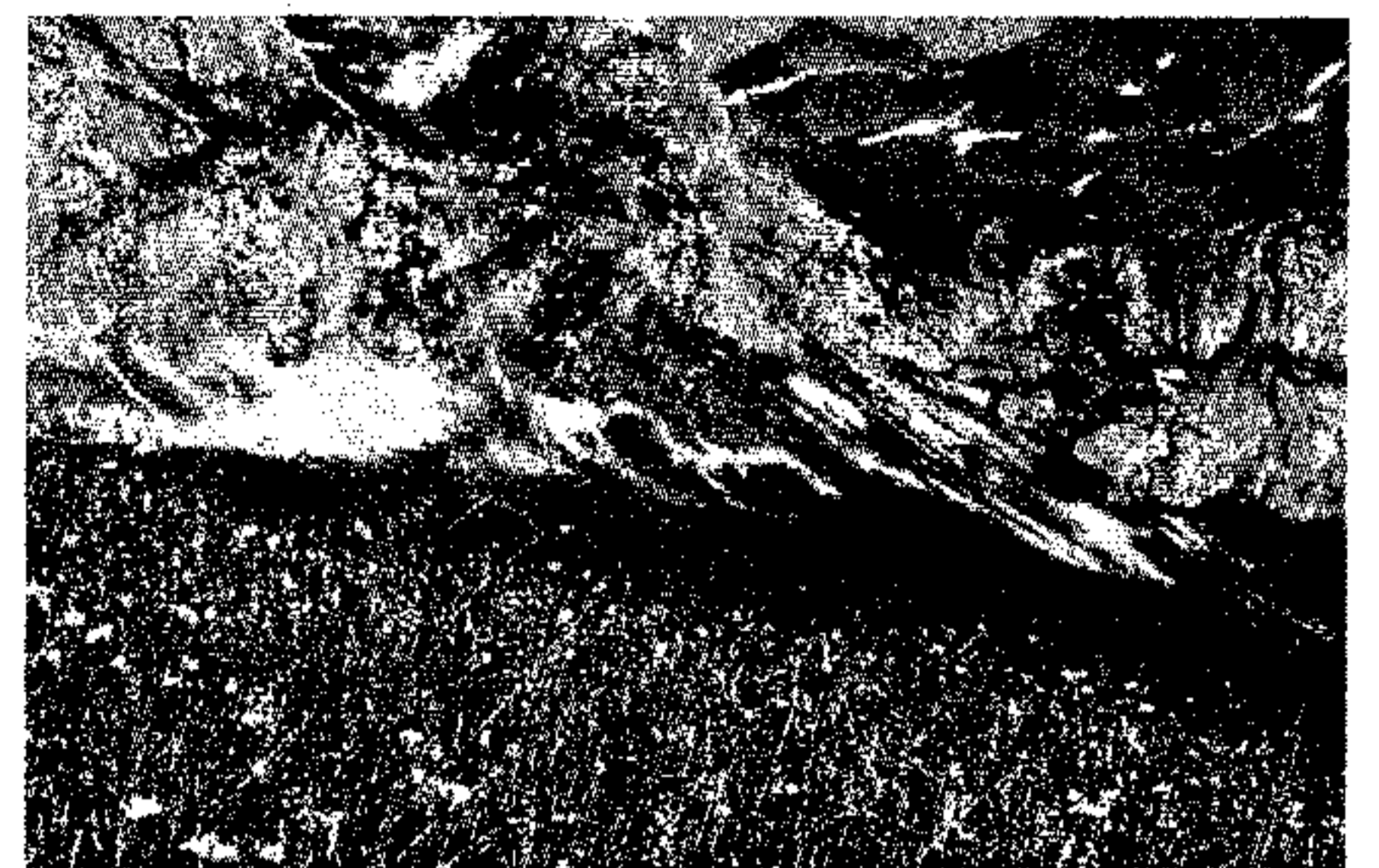
(*Nardus stricta*-*Hypochaeris uniflora*-Mähwiesen)



340 Bergwiese mit Einköpfigem Ferkelkraut und Orangerotem Habichtskraut



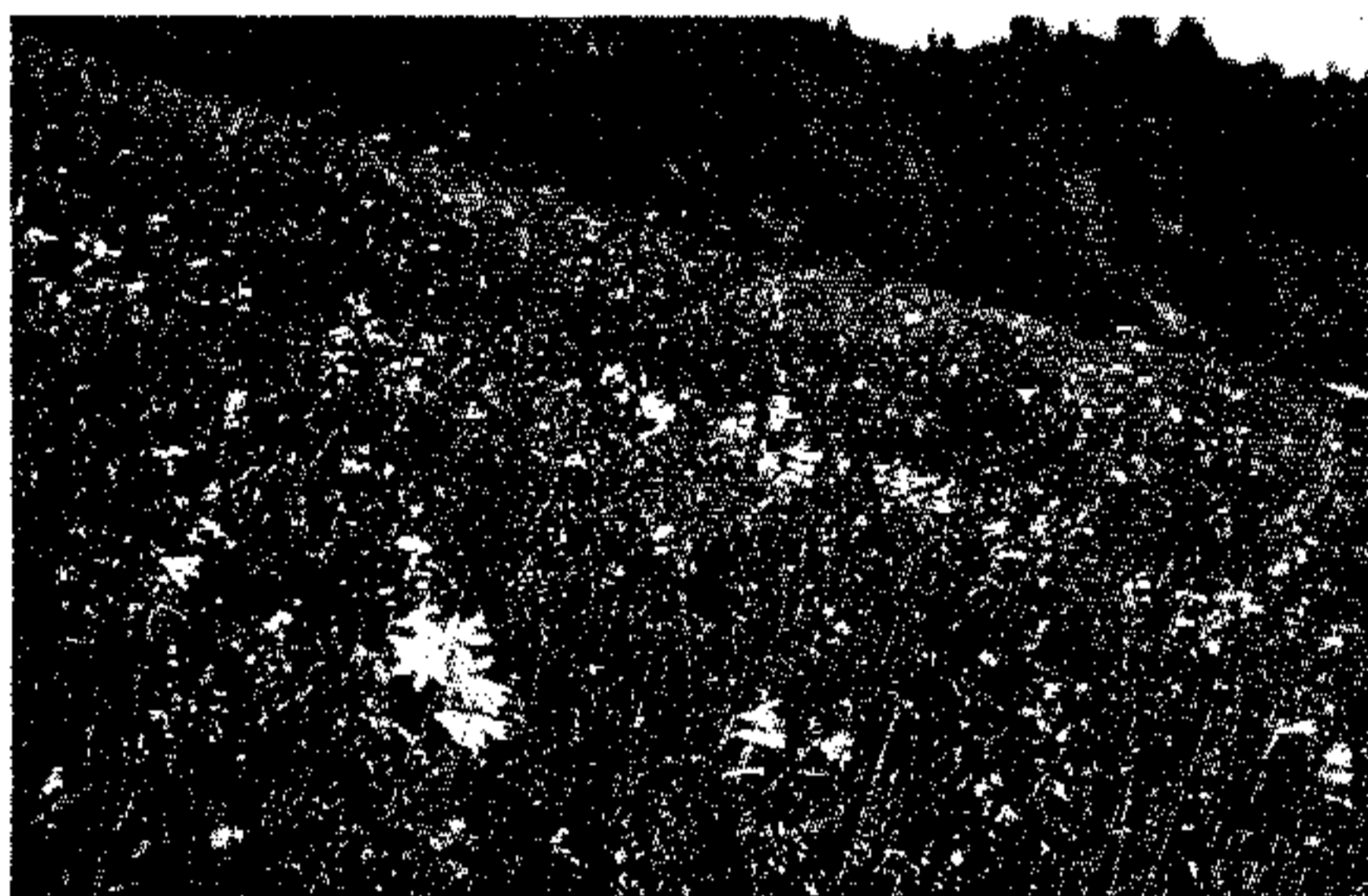
342 Bergwiese, Fazies mit Arnika



343 Bergwiese, Fazies mit Langsporniger Handwurz

## Blaugras-Horstseggenrasen

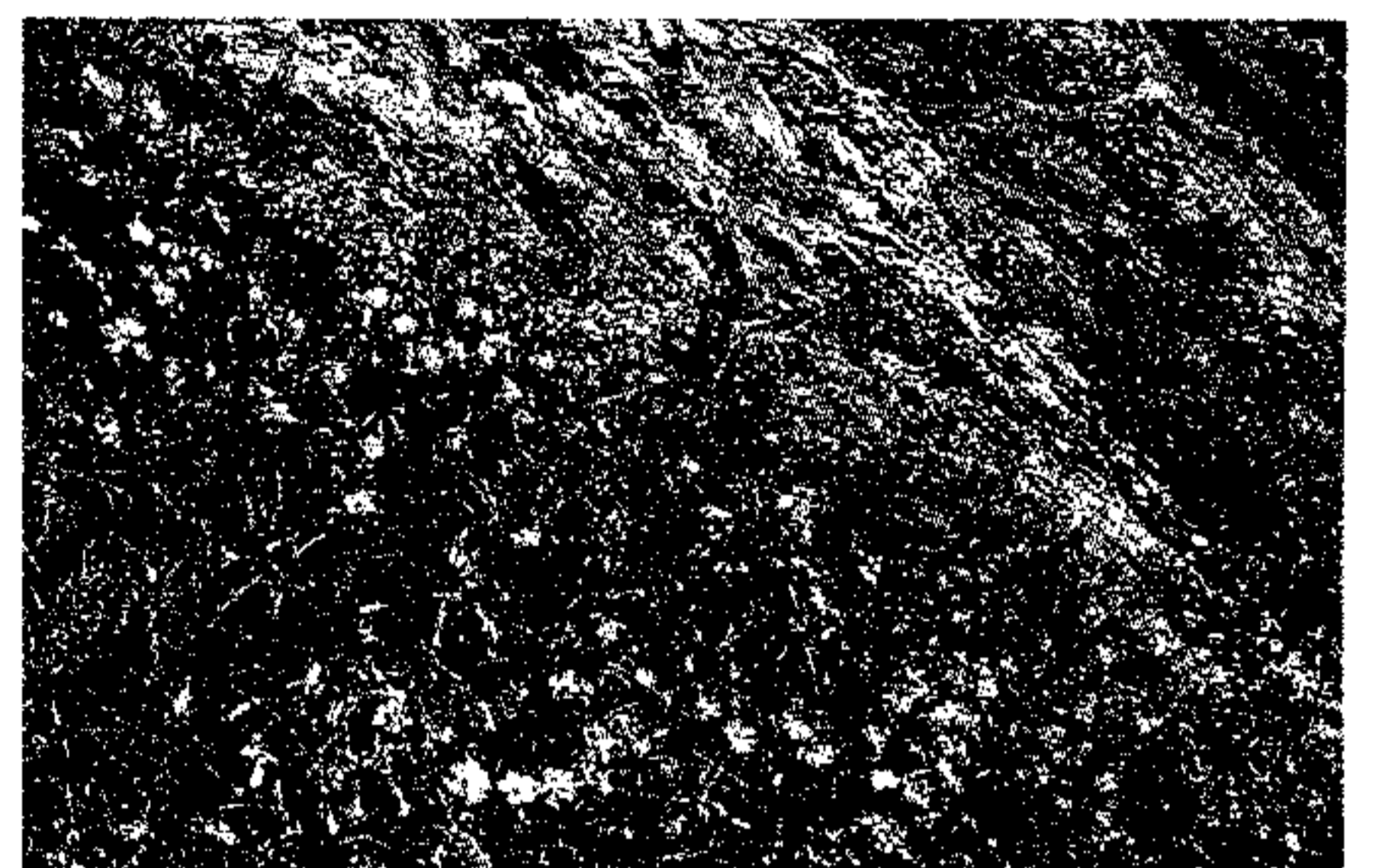
(*Sesleria albicans*-*Carex sempervirens*-Mähwiesen)



362 Blaugras-Horstseggenrasen, Ausb. mit Berg-Esparsette (gemäht)



363 Blaugras-Horstseggenrasen, Ausb. mit Alpenaster und Edelweiss



364 Blaugras-Horstseggenrasen, Ausb. mit Alpenaster und Steinnelke

## Rostseggen- und Violettschwingel-Wildheuplanggen

(*Carex ferruginea*- und *Festuca violacea*-Mähwiesen)



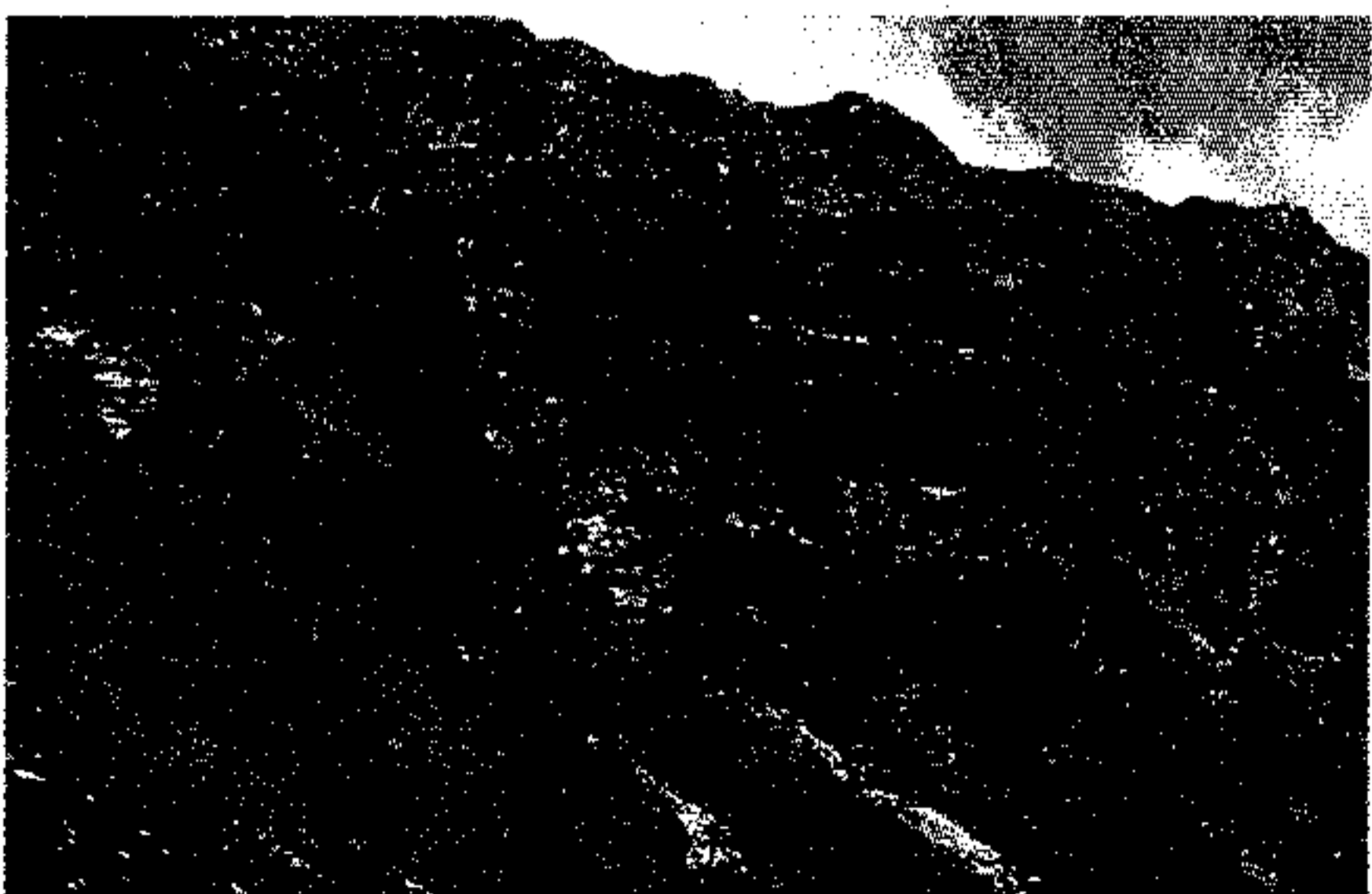
382 Violettschwingelwiese mit Narzissenblütiger Anemone



381 Rostseggenplangge mit Schönem Schwingel (*Festuca pulchella*)



384 Violettschwingelwiese mit Muttern und Zartem Straussgras (*Agrostis agrostiflora*)



385 Violettschwingelwiese mit Zartem Straussgras (*Agrostis agrostiflora*)